



World Association for Symphonic Bands and Ensembles

Verein WASBE - Schweiz

www.wasbe.ch

Mitteilungsblatt Nr. 28, Juli 2011

Grusswort des Präsidenten

Präsident

Urs Bamert

Stachelhofstrasse 21

CH-8854 Siebnen

Tel./ Fax: +41 (0) 55 440 70 08

Mobile: +41 (0) 78 890 34 37

E-Mail: ursbamert@hotmail.com

president@wasbe.ch

Vizepräsident

Hans Burkhalter

Winkelweg 6

CH-4528 Zuchwil

Tel./ Fax: +41 (0) 32 685 49 76

Mobile: +41 (0) 79 214 50 64

E-Mail: castholder@bluewin.ch

Sekretär/Kassier

Willy Eberling

Hotzenmattstrasse 2

CH-8915 Hausen a.A.

Tel.: +41 (0) 44 272 31 84

Fax: +41 (0) 44 272 30 11

Mobile: +41 (0) 79 679 06 50

E-Mail: willyeberling@bluewin.ch

Monika Schütz

Chännerwisstrasse 37

CH-8352 Elsau

Tel. P.: +41 (0) 52 243 18 22

Mobile: +41 (0) 76 579 19 03

E-Mail: moni.schuetz@bluewin.ch

Hervé Grélat

Rue du Temple 2

2900 Porrentruy

Tel.: 032 466 77 06

Mobile: 078 659 67 23

E-Mail: hge@bluewin.ch

Ueli Kipfer

Sonnrain 68g

CH-3416 Affoltern i.E.

Tel./ Fax: +41 (0) 34 423 27 33

Mobile: +41 (0) 79 277 16 11

E-Mail: info@uelikipfer.ch

Oliver Waespi

Salvisbergstr. 9

CH-3006 Bern

Tel.: +41 (0) 31 331 75 69

Mobile: +41 (0) 79 412 64 47

E-Mail: owaespi@bluewin.ch

Liebe Kolleginnen und Kollegen von WASBE-Schweiz

Wie immer in den letzten Jahren haben wir Mitte Februar wieder ein sehr erfolgreiches WASBE-Schweiz-eigenes Seminar durchführen dürfen, diesmal erweitert auf gleich zweieinhalb Tage und in den Räumen der Hochschule der Künste und im grossen Saal des Casinos Bern, und wiederum in Zusammenarbeit mit den Musikhochschulen von Luzern und Bern sowie neu auch Fribourg.

In nicht weniger als 4 Sessionen durften drei Dirigierstudenten der Hochschulen sowie drei Externe mit dem Symphonischen Blasorchester des Schweizer Armeespiels und der Regional Brass Band Bern arbeiten, unter dem Coaching des hervorragenden Dozenten Pierre Kuijpers aus Holland. In den beiden Repertoire-Workshops für Blasorchester bzw. Brass Band präsentierten uns Oliver Waespi, Hervé Grélat, Rolf Schumacher und Ueli Kipfer neue Werke aus der Schweiz und aus dem Ausland. James Barnes, der schon die ganze Woche bei der Berner Musikhochschule zu Gast gewesen war, sprach über seine Werke und sein Verständnis von Komposition, und zum spannenden, leider viel zu kurzen Höhepunkt wurde für mich das Podium „Dirigent/Komponist“ mit Pierre Kuijpers und James Barnes. Das abschliessende, hervorragende Galakonzert mit dem Schweizer Armeespiel präsentierte einen breiten Querschnitt durch die Bläserliteratur, mit den Schwerpunkten „Schweizer Komponisten“ (Deatwyler und (Thierry) Besançon) zum einen, und mit mehreren Werken von James Barnes zum andern!

Das Seminar war mit zwischen 40 und 90 Teilnehmern pro Modul (Halbtag) leider eher schwach bis gut besucht; das Galakonzert im Casino mit ca. 250 Konzertbesuchern wurde von unseren Mitgliedern, der Berner Öffentlichkeit und auch von der Schweizer Blasmusikszene schlicht zu wenig beachtet – leider, denn das Gebotene war hervorragend! Ob es am Ort, oder am Wochentag, oder aber auch an der „Bequemlichkeit bzw. Selbstgerechtigkeit des Menschen an sich“, quasi einer Art zunehmendem Desinteresse der Szene an sich lag, haben wir schon am Seminar, u.a. auch an der WASBE-Generalversammlung, intensiv diskutiert, sind aber nicht zu einem einheitlichen Schluss gekommen.

Anlässlich der GV, die wir wiederum im Rahmen des Seminars durchgeführt haben, durften wir als Nachfolger von Markus Amgwerd - dem wir hiermit sehr herzlich für seine Arbeit als Webmaster danken! - Monika Schütz (Illnau-Effretikon) in den WASBE-Schweiz-Vorstand wählen – herzlich willkommen! Ihr Portrait findet sich ebenfalls in der vorliegenden Ausgabe unseres Mitteilungsblattes.

Ich danke allen unseren Vorstandsmitgliedern für das grosse Engagement, das sie ehrenamtlich und idealistisch an den Tag legen.

Das diesjährige Seminar hat eine zünftige Lücke in unsere eh schon mausarme WASBE-Schweiz-Kasse gerissen. Zum Glück hilft uns ein sehr grosszügiger Beitrag der Charity-Stiftung des Basler Tattoo's, dieses Defizit abzufedern – herzlichen Dank dafür! Und diese Unterstützung ermutigt uns, auch nächstes Jahr im Februar (voraussichtlich am Samstag, 11. Februar 2012) ein Seminar zu organisieren, wieder eintägig, und mit unseren (ehemaligen) Vorstandsmitgliedern Hans-Peter Blaser und Hervé Grélat als Dozenten. Bitte den Termin reservieren!

Berichte der diesjährigen WASBE-Weltkonferenz in Taiwan werden auf der Website von www.wasbe.org sowie im aktuellen „WASBE World“, der Zeitschrift von WASBE-International, zu finden sein.

Herzliche Grüsse, einen schönen Sommer, und bis bald!

Urs Bamert

<p style="text-align: center;">Berichterstattung über das WASBE-Seminar 2011 in Bern mit Pierre Kuijpers und James Barnes</p>
--

Holländische Lehrstunden

Das von WASBE-Schweiz organisierte zweieinhalbtägige Seminar „Musik im Quadrat“ in Bern stiess auf reges Interesse. Das Gala-Konzert des Symphonischen Blasorchesters Schweizer Armeespiel am Samstagabend war der krönende Abschluss.

Dieses Seminar, welches zusammen mit den Musikhochschulen Bern, Luzern und Freiburg durchgeführt wurde, konnte in verschiedenen Modulen belegt werden. Reading Sessions, eine öffentliche Probe mit James Barnes und dem Armeespiel, Komponisten-Forums, Komponisten-Porträts, passive oder aktive Teilnahme am Dirigierunterricht mit Pierre Kuijpers oder das bereits erwähnte Galakonzert des Symphonischen Blasorchesters Schweizer Armeespiel – das Angebot war breit gefächert und bot für Blasmusikfreunde interessante Möglichkeiten.

An den drei Dirigier-Sessions war, nebst den sechs aktiven Teilnehmern, auch passives Publikum zugelassen. Drei Studenten der mitorganisierenden Musikhochschulen sowie drei von aussen zugelassene Dirigenten versuchten unter den wachsamen Augen Pierre Kuijpers und auch dem Publikums das Armeespiel wie auch die RBB musikalisch zu zähmen. Danza Sinfonica (James Barnes), Danzon No. 2 (Marquez/Nickel), The Chosen (Steven Melillo), Push (Rob Smith), Carmen Suite (für BB, Bizet/Fernie) und The Saga of Haakon the Good (für BB, Philip Sparke) waren vorgegebener Inhalt der Dirigierarbeit an den drei halben Tagen. Mit Herzklopfen und guten Absichten machten sich die Dirigenten an die Arbeit. Kuijpers liess sich nicht zweimal bitten und waltete seines Amtes als „Chef“. Hier eine Korrektur im Dirigat, dort ein Tipp zur Interpretation – es waren harte, aber lehrreiche Minuten unter dem holländischen Meister. Mitgemacht und sich wacker geschlagen, haben Manuel Renggli, Pascal Schafer, Tobias Zwicky, Hans Peter Ulrich, Andrea Mantel und Stefan Roth. Pierre Kuijpers bewies eindrücklich, dass man ein qualitativ hochstehendes Orchester nicht mit Samthandschuhen anfassen muss und lernwillige Dirigenten durchaus direkt korrigieren darf.

Andrea Mantel

Komponistengespräche

Während unseres WASBE-Seminars hatte ich die Gelegenheit zu einigen Gesprächen mit James Barnes, zwischendurch wie auch beim Podiumsgespräch oder beim Komponistenportrait. Der breite Südstaaten-Akzent von James Barnes weckte in mir gute Erinnerung an eigene musikalische Erlebnisse in Nashville, Tennessee, wo sich nebst der Country Music Hall of Fame auch die berühmte Vanderbilt University mit der „Blair School of Music“ befindet. Barnes selbst stammt ursprünglich aus Oklahoma, lebt aber seit langem in Kansas und unterrichtet an der University of Kansas Komposition und Instrumentation. In der Tat sind seine Werke auch berühmt und beliebt wegen ihrer gleichermassen innovativen und soliden Orchestrierung. Die stilistische Bandbreite seiner Werke weist ihn als äusserst vielfältigen Komponisten aus. Auf meine Frage hin, ob er auch als Filmmusikkomponist gearbeitet habe, antwortete er, entsprechende

Kontakte und Möglichkeiten hätten bestanden, aber er habe seinen Sohn nicht in der Riesenstadt Los Angeles grossziehen wollen. Und wer mit einem der wenigen Schweizer Komponisten spricht, die es in Hollywood geschafft haben, wie etwa Martin Tillman im Team von Hans Zimmer, versteht, dass eine solche Karriere totale Hingabe und eine dauernde Verfügbarkeit vor Ort, in Los Angeles eben, erfordert.

Es war uns ein Anliegen, James Barnes und Pierre Kuijpers neben ihren „öffentlichen“ Auftritten als Dozenten und Dirigenten den Seminarteilnehmerinnen und –teilnehmern auch persönlich näher zu bringen. Die Podiumsdiskussion mit beiden Dozenten am Freitagabend und das Komponistenportrait von James Barnes am Samstagnachmittag gaben dazu Gelegenheit. Im Laufe der Podiumsdiskussion entwickelte sich ein anregendes Gespräch über die Rollenverteilung zwischen Komponist und Dirigent. Dabei wurde deutlich, dass es Pierre Kuijpers eher nicht schätzt, wenn sich der Komponist in den Probenprozess einmischt. James Barnes gab sich da diplomatischer. Meiner Erfahrung nach gilt es als Komponist abzuschätzen, wozu ein Probenbesuch dienen soll und was man als Komponist überhaupt in den Proben bewirken kann. Teilweise ist die Einflussnahme auf die Interpretation beschränkt, je nachdem wie weit der Dirigent eine Einflussnahme zu akzeptieren und umzusetzen bereit ist. Dabei ist auch diplomatisches Geschick erforderlich: C'est le ton qui fait la musique. Das Podiumsgespräch berührte auch weitere Aspekte, beispielsweise die Frage, wieweit ein Dirigent die emotionalen, rein persönlichen Hintergründe einer Komposition überhaupt auszuloten imstande sei. In einem berührenden Moment sprach James Barnes über den dritten Satz seiner dritten Sinfonie, der seiner allzu früh verstorbenen Tochter Nathalie gewidmet ist. Barnes erklärte, dieser Satz sei eines jener Stücke, die derart eng mit der persönlichen Biografie verbunden seien und bei denen der Ausdruck so wichtig sei, dass es ihn nicht mehr relevant dünke, ob, wo und wie sie gespielt würden. Wichtig sei es nur gewesen, diese Musik zu Papier zu bringen.

Offen und unverstellt zeigte sich James Barnes sodann auch beim kurzen Komponistenportrait in den Räumlichkeiten des Kultur Casinos Bern am Samstagnachmittag. Wir hatten uns darauf geeinigt, das Portrait in Form eines Gesprächs zu zweit durchzuführen. Dabei gewährte uns James Barnes weitreichende Einblicke in sein Leben als Komponist. Er beschrieb beispielsweise die Schwierigkeit, Nicht-Komponisten begreiflich zu machen, dass man sich als Komponist in den Arbeitsphasen quasi in einer inneren Parallelwelt befindet, zu der andere Menschen keinen Zutritt haben. Auch Arthur Honegger schrieb in seinem lesenswerten Buch „Ich bin Komponist“, dass er die Gesellschaft von Freunden und anderen Menschen im Allgemeinen sehr schätze, aber beim Komponieren völlig allein und störungsfrei müsse arbeiten können.

Hie und da waren von Barnes auch praktische Hinweise zur Instrumentation zu hören. So probte er mit dem Armeespiel Blasorchester eine Passage mit zwei Tuben in Oktaven. Dabei betonte er, hier sei es wichtig, dass die tiefere Tuba etwas lauter spiele als die höhere, um den Klangausgleich zu stabilisieren. Ähnliches gilt ja beispielsweise für Gänge in Oktaven zwischen ersten und zweiten Violinen im Sinfonieorchester. Tiefe Linien, so Barnes, selbst ein Tubist, müssten im Blasorchester zudem nicht zwingend immer allen tiefen Instrumenten zugleich anvertraut werden. Statt Fagotte, Bassklarinette, Baritonsaxophon, dritte Posaune und Tuben stets unisono zu führen, sei es für den Komponisten durchaus denkbar, hie und da einen Bassgang allein den Tuben anzuvertrauen, oder ohne Tuben nur den tiefen Holzbläsern. Generell erachtet Barnes besonders die Tenorsaxophone als für den Klangausgleich schwierige Instrumente. Vor einem Engagement als Gastdirigent gefragt, wie viele Tenorsaxophone besetzt werden sollten, antwortete er: Bei total 900 Instrumenten etwa 2 ... In der Tat artikulierte Barnes seine Gedanken oft recht direkt und pointiert und scheute auch vor kräftigen, bildhaften Ausdrücken nicht zurück. Dabei gab er aber allen Teilnehmern viele praktische Hinweise mit auf den Weg, und ...

Oliver Waespi

1 Orchester – 3 Dirigenten

Zum Abschluss des WASBE-Seminars 2011 bot das Symphonische Blasorchester des Schweizer Armeespiels ein Feuerwerk mit brillanter Blasmusik. « Les absents ont toujours tort ! » Der grosse Konzertsaal des Berner Casinos war leider nur mässig besetzt. Nichtsdestotrotz: Was unser elitäres Milizorchester darbot, war begeisternd. Der mächtige Schlussapplaus zeigte deutlich, wie sehr der Funke übersprang.

3 Dirigenten im selben Konzert, jeder eine starke Persönlichkeit, jeder mit eigenständiger Gestik – die Musiker waren gefordert. Und sie zeigten einmal mehr, wie flexibel sie sich in kurzer Zeit auf unterschiedliche Temperamente einlassen können, ohne jemals an Brillanz und Aussagekraft einzubüssen. Im Zentrum stand während des ganzen Abends musikantisches Spiel, das stets in spieltechnischer Sicherheit und Brillanz wurzelte und überdies genug Raum für die Umsetzung der Intentionen zulies.

Chefdirigent Major Philipp Wagner hatte sich erfreulicherweise für 2 Schweizer Komponisten entschieden. Unter seiner Direktion erklang zu Beginn Jean Daetwylers „Ski-Symphony“. Kaum jemand weiss heute, dass es sich dabei um eine preisgekrönte Komposition handelt. Umso mehr freute man sich über die „Renaissance“. Thierry Besançons' „Dame Helvetia“ enthält geistreiche Ideen, die den Zuhörer oft überraschen und zum Schmunzeln anregen. Vom jungen Komponisten aus der Westschweiz wird man bestimmt noch hören.

Dann war die Reihe an James Barnes, seines Zeichens weit gereister Tubist, Dirigent, Komponist aus den USA. Er hatte sich erfreulicherweise für die Interpretation zweier Eigenkompositionen entschieden. Authentisch, farbig, effektiv, kamen die beiden Werke „Wild Blue Yonder“ und „Fantasy Variations“ daher. Temperamentvoll inspiriert zeigte sich das Orchester. Die Vorträge wurden in der anschliessenden Pause lebhaft besprochen.

Zuvor wies Fritz Neukomm auf **2 neue CDs** hin, die das Armeespiel kürzlich im Rahmen von Komponistenportraits bei „amos“ herausgegeben hat. Die hervorragenden Einspielungen wichtigster Werke von **Jean Daetwyler** und **Jean Balissat** mögen hoffentlich Dirigentinnen und Dirigenten anregen, diese Kompositionen wieder vermehrt in ihre Programme aufzunehmen.

Im zweiten Teil führte Pierre Kuijpers, erfahrener Dirigent aus den Niederlanden, den Taktstock. Mit Steven Melillos „Hajj“ kam ein arrivierter Komponist aus den Vereinigten Staaten zum Zuge, dessen Tonsprache vorwiegend in der Filmmusik anzusiedeln ist. Zwischen einem weiteren Werk von Barnes und dem spanischen „Danzón No. 2“ von Arturo Marquez erhielt ein Solist aus den eigenen Reihen die Möglichkeit, sein Können zu zeigen. Und Trompeter Nicolas Indermühle bot ein atemberaubendes Feuerwerk auf seiner Tuba dar. Mit seiner stupenden Technik, gepaart mit sensibler Gestaltungskraft, liess er die Zuhörer staunen, was man dem grossen Instrument entlocken kann. Sein Vortrag, aufmerksam vom Orchester unter Pierre Kuijpers begleitet, gehörte zu den Höhepunkten des Abends.

Fritz Neukomm

Reading Session Sinfonisches Blasorchester vom 17. Februar 2011
Sinfonisches Blasorchester Bern unter der Leitung von Rolf Schumacher

1. **Pascal Gendre: "Slavonic Sketches"**
2010, Woodbrass Music, www.woodbrass-music.ch
2. **Peter Meechan: "Lament, from: Macbeth"**
2007, Peter Meechan Music, www.petermeechanmusic.co.uk
3. **Wouter Lenarts: "Devil's Island"**
2005, Beriato Music, www.beriato.com
4. **Etienne Crausaz: "Tales and Legends"**
2008, Beriato Music, www.beriato.com
5. **Emily Howard: "Deep Soul Diving"**
2006, Maecenas Music, www.maecenasmusic.co.uk
6. **Oliver Waespi: "Canzun"**
2009, Beriato Music, www.beriato.com
7. **Jean-François Michel: "Fantaisie Slave"**
2010, Woodbrass Music, www.woodbrass-music.ch
8. **Tylman Susato, arr. Manu Mellaerts: "The Dansereye"**
Beriato Music, www.beriato.com

Reading Session Brass Band vom 18. Februar 2011
Brass Band Berneroberrland unter der Leitung von Ueli Kipfer

1. Stephan Hodel: "Argos"

2010, Lucerne Music Edition, www.notencafe.ch

2. Mario Bürki: "Fight for Liberty"

2009, Musikverlag Frank, www.musikverlag-frank.ch

3. Corsin Tuor: "Reminiscenzas"

2009, Lucerne Music Edition, www.notencafe.ch

4. Ludovic Neurohr: "Skizophrenia"

2010, Kirklees, www.kirklees.co.uk

5. Peter Meechan: "B of the Bang"

2008, Peter Meechan Music, www.petermeechanmusic.co.uk

6. Bertrand Moren: "Visions"

2010, Editions Marc Reift, www.reift.ch

7. Thomas Trachsel: "Dr Heimatvogel"

2007, Musikverlag Frank, www.musikverlag-frank.ch

8. Oliver Waespi: "A Moléson"

2007, Musikverlag Frank, www.musikverlag-frank.ch

Unser neues Vorstandsmitglied: Monika Schütz



Die junge Musikerin lebt und arbeitet in Winterthur, wo sie ihren ersten professionellen Klarinettenunterricht bei Heinz Höpli erhielt. Ihr Lehrdiplom im Fach Klarinette erwarb sie im Jahr 2004 bei Antony Morf an der Musikhochschule Luzern.

2004 wurde sie Preisträgerin des Friedl Wald Förderstipendiums. Ein weiterführendes Instrumentalstudium führte die Musikerin nach Zürich, wo sie an der Hochschule für Musik & Theater das Konzertdiplom mit dem Prädikat *sehr gut* im Februar 2007 abschloss.

Im Juni 2008 hat Monika Schütz ihr Studium in Blasorchesterdirektion an der Hochschule für Musik Basel erfolgreich mit Auszeichnung im Hauptfach Dirigieren abgeschlossen.

Als Lehrerin für Klarinette arbeitet Monika Schütz an der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung. Sie spielt in diversen Formationen; als Zuzügerin im Aargauer Sinfonie Orchester, dem Symphonischen Orchester Zürich oder in Kammermusikformationen unterschiedlichster Stilrichtungen.

Die Förderung des Nachwuchses liegt Monika Schütz sehr am Herzen, sie engagiert sich als Kursleiterin in der Dirigentenausbildung des Zürcher Blasmusikverbandes.

Die Stadtmusik Illnau-Effretikon leitet Monika Schütz seit 2008.

Editorial

Innerhalb weniger Wochen fanden diesen Frühsommer das Eidgenössische Musikfest 2011 in St Gallen und der Europäische Brass Band-Wettbewerb im Rahmen des EuroFestivals 2011 in Montreux statt. Für Freunde des bläserischen Musizierens also zwei Festivals auf höchstem Niveau, mit Musik im Überfluss, an beiden Anlässen eine tolle Atmosphäre, spannende Wettbewerbe mit guter Musik, viel Publikum. Beide Festivals zeugten davon, dass sich die Qualität des bläserischen Musizierens in der Schweiz und je nach Land auch international in erfreulicher Weise weiterentwickelt hat. Allmählich scheinen dies auch die allgemeinen Medien zu bemerken. So war in der Aargauer Zeitung vom 20. Juni etwa folgendes zu lesen: „... das Musikfest ist der klingende Beweis dafür, dass Blasmusik nicht bloss ein Altmännersport ist. Sie kann frisch, dynamisch, ja gar avantgardistisch sein“. Nichts gegen Altmännersport, klar, aber es ist dennoch gut zu sehen, dass sinfonische Bläserbesetzungen teilweise nun auch in den Medien als „serious and distinctive mediums of musical expression and cultural heritage“ wahrgenommen werden, als ernsthafte und eigenständige Kulturträger, was ganz im Sinne von WASBE ist.

Mit musikalischen Grüßen

Oliver Waespi



INTONATION – oder: C'est le ton qui fait la musique

Dirigier-Seminar 2012 von WASBE-Schweiz

Samstag 11. Februar 2012 in Nottwil

Das Dirigierseminar 2012 von WASBE-Schweiz führen wir wieder als eintägige Veranstaltung durch. Die Dozenten Hans-Peter Blaser und Hervé Grelat wagen sich aufs Glatteis und referieren über Intonation und Klangbildung. Als Seminarorchester sind das Blasorchester Stadtmusik Luzern und die Brass Band Bürgermusik Luzern vorgesehen.

Intonation ist der technische Faktor beim bläserischen Musizieren, der am schwierigsten zu beherrschen ist. Dirigentinnen und Dirigenten arbeiten unermüdlich daran, Stunden um Stunden, jahraus, jahrein, und doch ist eine stabile Intonation zerbrechlich und muss immer wieder aufs Neue errungen werden. Bei Wettbewerben kann die Intonation durch alle Stärkeklassen hindurch Probleme bereiten und zeigt auf, ob und wie gut die Musikerinnen und Musiker aufeinander hören und ob der Dirigent die Partitur harmonisch analysiert hat. Hinzu kommen äussere Umstände, welche Stimmung und Intonation bedrohen, wie etwa die Bauweise der Instrumente oder die Saaltemperatur,

Deshalb möchten wir das Seminar 2012 diesem heiklen Thema widmen. Als Dozenten haben wir dafür zwei erfahrene Dirigenten und Dozenten aus den eigenen Reihen gewinnen können, die das Problem der Intonation aus praktischer und pädagogischer Erfahrung bestens kennen. Hans-Peter Blaser, früheres Vorstandsmitglied von WASBE Schweiz und langjähriger Dirigent verschiedener Formationen, war als Hauptfachdozent für Blasorchesterleitung an den Musikhochschulen Bern und Zürich Lehrer verschiedener, heute erfolgreicher Dirigentinnen und Dirigenten. Er ist zudem Spezialist für E-Learning und gegenwärtig im In- und Ausland ein gefragter Dozent für Workshops, insbesondere im Bereich von Intonation und Klangbildung. Hervé Grelat wiederum, aktuelles Vorstandsmitglied, leitet als Dirigent erfolgreich Spitzenformationen, so namentlich die Feldmusik Willisau, die Brass Band Kirchenmusik Flühli, die Brass Band Luzerner Hinterland oder das Orchestre de Chambre Jurassien. Seine stilsicheren Interpretationen und besonders das gepflegte, ausbalancierte Klangbild, das er mit seinen Ensembles zu entwickeln versteht, zeugen von seiner intensiven und erfolgreichen Auseinandersetzung mit Klang, Stimmung und Intonation.

Von beiden Dozenten erhoffen wir uns Erkenntnisse zum Thema Klang und Intonation sowie Tipps, wie Sie als Dirigentin oder Dirigent und Instrumentalistin oder Instrumentalist diese Faktoren besser zu beherrschen lernen. Weitere Informationen zum WASBE-Seminar 2012 sind zu gegebener Zeit auf www.wasbe.ch zu finden. Wir freuen uns auch für das WASBE-Seminar 2012 auf zahlreiche Anmeldungen.